

Text

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Kantonalen Statistischen Bureaus**

Band (Jahr): - **(1914)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landwirtschaftliche Statistik

des Kantons Bern

für die Jahre 1912 und 1913.

Einleitung.

In den früheren Publikationen des kantonalen statistischen Bureaus *), enthaltend die landwirtschaftliche Statistik für die Jahre 1910 und 1911 wurde über die Pflege der Landwirtschaftsstatistik und die bezüglichen Förderungsbestrebungen auf kantonalem, eidgenössischem und internationalem Gebiet so eingehend referiert, daß wir uns diesmal füglich darauf beschränken dürfen, auf das Gesagte hinzuweisen; insbesondere möchten wir die zuständigen Bundes- und Kantonsbehörden, die statistischen Amtsstellen und landwirtschaftlichen Organisationen oder Interessentkreise angelegentlich ersuchen, von den gewiß allseitig begründeten Ausführungen gebührend Kenntnis zu nehmen und uns ihre wohlwollende Unterstützung zur Erfüllung unserer Aufgabe angedeihen zu lassen. Außer dem mehr akademischen Zweck der nationalökonomischen Orientierung im allgemeinen kommt der landwirtschaftlichen Statistik praktisch nach zwei Seiten hin große Bedeutung zu: sie soll einerseits die durch die landwirtschaftliche Berufsbildung und Organisation, durch die staatlichen Subventionen, durch mechanische und chemisch-technische Hilfsmittel aller Art im Wege rationellerer Bewirtschaftung und Betriebsweise erzielten Erfolge nachweisen, und andererseits zuverlässige Aufschlüsse über die inländische Produktion im Interesse des Handels und der Lebensmittelversorgung des Volkes bieten. Gerade

*) Vfg. I. Jahrg. 1912 der Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus.

in letztgenannter Beziehung erwiesen sich unsere regelmäßig fortgeführten Ermittlungen betreffend die Ernteergebnisse beim Ausbruch des europäischen Krieges als besonders nützlich, indem es sich dabei vor allem um die wichtige Frage der Beschaffung von Brotfrucht, der Deckung des Getreidebedarfes der Armee und des Volkes durch Zufuhr handelte. Wir haben schon in der zitierten frühern Publikation auf die große Bedeutung des inländischen Getreidebaues, namentlich im Hinblick auf den Kriegsfall, hingewiesen; die jüngsten Ereignisse zeigten mit aller Deutlichkeit, wie begründet unsere damaligen Anregungen waren. Zum Glück wurde die Zufuhr nicht gänzlich abgesperrt, so daß wir von der aus dem Getreidemangel entstehenden Gefahr einer wirklichen Hungersnot wenigstens vorläufig verschont blieben. Die infolge der Kriegsergebnisse notwendig gewordenen Maßnahmen hinsichtlich der Lebensmittelversorgung dürften zugleich zur Erkenntnis geführt haben, wie notwendig, ja unentbehrlich zuverlässige statistische Nachweise über die inländische Bodenproduktion seien. Daß man gerade in der Schweiz in dieser Beziehung ganz ungenügend orientiert ist, erscheint angesichts des Fehlens einer umfassenden landwirtschaftlichen Anbau- und Erntestatistik gewissermaßen noch entschuldbar, obschon eine solche gemäß Artikel 19 des Bundesgesetzes betreffend Förderung der Landwirtschaft von Bundeswegen schon längst hätte angeordnet und gefördert werden sollen; allein wenn selbst für den Kanton Bern von berufener Seite ganz unmögliche Produktionszahlen durch die Presse der Öffentlichkeit verkündet werden, so mag das im Hinblick auf die vom kantonalen statistischen Bureau bereits seit 1885 fortgeführte jährliche Erntestatistik schon weniger begreiflich erscheinen, zumal die Ergebnisse regelmäßig, d. h. gewöhnlich für je zwei Jahre veröffentlicht wurden. Es wurde nämlich in einer in den Tageszeitungen erschienenen Rundgebung behauptet, die Produktion an Brotgetreide für das laufende Jahr (1914) belaufe sich auf 2,050,000 q! Entweder waren dem betreffenden Berichterstatter die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Produktionsstatistik des Kantons Bern nicht bekannt, oder er hatte sie aus Versehen irrtümlich verwertet. Nach unsern bezüglichen jährlichen Feststellungen wurden im Kanton Bern an Getreide-Körnerfrucht höchstens 7—800,000 q geerntet, und wenn wir nur die eigentliche Brotgetreidefrucht (ohne den Hafer) berücksichtigen, so verbleiben noch ca. 5—600,000 q. Der Beweis ergibt sich aus Seite 144/145/170 unserer früheren Publikation (Jahrgang 1912, Bfg. I der „Mitteilungen“), welche folgende Ertragsmengen

einer bescheidenen Mittelernte (1910) und einer guten Ernte (1911) aufweisen :

Getreidearten	Ertrag in Doppelzentnern (Körnerfrucht)	
	pro 1910	pro 1911
Weizen	147,361	185,140
Rorn	185,345	203,395
Koggen	122,324	144,906
Gerste	23,682	28,614
Hafer	201,812	219,899
Total	680,524	811,954
Nur Brotfrucht (ohne Hafer)	478,712	592,055
Durchschnitt	535,383 Dztr.	

Diese durchschnittliche Brotfruchtmenge entspricht einer bessern Mittelernte im Kanton Bern, wie sie pro 1914 zu erwarten war; jedenfalls ergibt eine Mittelernte kaum mehr als eine halbe Million Doppelzentner Brotfrucht.

Für die Brotversorgung erscheint es von Interesse, festzustellen, welches der Gesamtbedarf ist und wie lange die inländische Produktion ausreiche. Nehmen wir den Jahresverbrauch an Brotfrucht pro Kopf der Bevölkerung nach anderweitiger Berechnung zu 180 Kg. = 500 Gramm pro Tag an, so erhalten wir für den Kanton Bern bei einer wahrscheinlichen Bevölkerung (pro 1914) von 668,450 Einwohnern einen Jahresbedarf *) von 1,203,210 Dztr. Eine Mittelernte von 500,000 Dztr. würde somit ca. 41,5 % des Bedarfes decken, oder auf die Zeitdauer berechnet, für 150 Tage, also nicht ganz für ein halbes Jahr genügen.

In unserer frühern Publikation haben wir bereits darauf hingewiesen, daß die Getreideproduktion der Schweiz von zuständiger Stelle viel zu niedrig berechnet worden sei, indem schon die Arealangabe für den Getreidebau mit 134,200 Hektaren absolut unzutreffend erschien. In einer neuern vom internationalen Landwirtschaftsinstitut herausgegebenen Publikation **) finden sich nun für die

*) Der Jahresbedarf der Schweiz würde sich unter Annahme des gleichen Quantum pro Kopf bei einer auf Mitte 1914 berechneten wahrscheinlichen Bevölkerung von 3,930,000 auf 7,074,000 Doppelzentner belaufen.

**) Annuaire international de Statistique agricole 1910. Rome 1912.

Schweiz wiederum auffällig niedrige Angaben über Getreideanbau und =Produktion, nämlich :

Getreidearten	Flächeninhalt in Hektaren	Körnerertrag in q pro 1910
Weizen	42,400	750,000
Roggen	24,300	410,000
Gerste	5,200	86,000
Hafer	32,600	630,000
Total	104,500	1,876,000

Da man immer wieder der unbegreiflichen Bemerkung begegnet, die Schweiz besitze „leider“ keine Anbau- und Erntestatistik (obwohl dies bei fast allen andern Staaten der Fall ist), so müssen diese vorstehenden Angaben als unmaßgebliche Schätzungen bezeichnet werden; denn es geht dies schon daraus hervor, daß der Kanton Bern nachweisbar allein durchschnittlich fast die Hälfte der inländischen Getreideproduktion darstellen würde. Letztere beträgt nämlich, wenn nur die eigentliche Brotfrucht (ohne Hafer) in Betracht gezogen wird, nach obiger Angabe für die Schweiz nur 1,246,000 Dztr., während eine Mittelernte im Kanton Bern ca. 500,000 Dztr. ergibt. Im Jahresbericht des schweizerischen Bauernverbandes pro 1913 werden zwar (S. 22) neuerdings schätzungsweise Angaben über den Getreideertrag in der Schweiz gemacht, welche sich (mit Einschluß von Korn, Mischfrucht und Mais) pro 1910 auf 2,362,000, pro 1911 auf 2,848,500 und pro 1909 sogar auf 3,028,000 Dztr. stellen. Wäre aber die Anbaufläche von Getreide für die ganze Schweiz wirklich zuverlässig festgestellt, so würde die Ertragsberechnung eine mittlere Produktionsmenge von mindestens 3—3,5 Millionen Dztr. mit ziemlicher Bestimmtheit ergeben.

Die Frage betreffend Förderung des inländischen Getreidebaues ist in den letzten Jahren aus dem frühern akademischen in ein praktisches Stadium getreten und durch die Kriegsergebnisse seit Anfang August 1914 eminent aktuell geworden; sowohl der schweizerische landwirtschaftliche Verein als auch der Verein schweizerischer Landwirte und der schweizerische Bauernverband hatten sich in neuerer Zeit mit derselben befaßt und bezüglich Vorschläge zu handen der Bundesbehörden gemacht *), welche wir hier kurz andeuten wollen: In das eidg. Budget wird jährlich ein Beitrag von 500,000

*) Vergl. den sechszehnten Jahresbericht des schweizerischen Bauernverbandes, Seite 21—30.

Franken zur Förderung des Getreidebaues aufgenommen; derselbe soll verwendet werden :

1. Zur Errichtung von Lagerhäusern.
2. Zu Beiträgen an die Betriebs- und Ankaufsspesen von Lagergenossenschaften.
3. Zur Deckung des Zinsausfalles auf Darlehen des Bundes an die Getreidegenossenschaften.
4. Zur Förderung der Technik des Getreidebaues.
5. Zur eventuellen Anlage eines Fonds usw.

In der Bundesversammlung vom 8. Dezember 1914 stellten sodann die landwirtschaftlichen Vertreter im Nationalrate eine Motion, womit der Bundesrat eingeladen wird, Maßnahmen zur Förderung des inländischen Getreidebaues zu ergreifen. Hatte der Bundesrat schon infolge der durch den Kriegsausbruch entstandenen Zwangslage die umfassendsten Vorkehrungen für ausreichende Brotversorgung des Landes im Wege der Zufuhr von außen, sowie durch Vorschriften an die Müller und Bäcker für äußerste Ökonomie beim Mahlen des Mehles sowie bei Herstellung des Brotes getroffen, so ist nun zu erwarten, daß das Problem durch die gestellte Motion sowohl nach der technischen und finanziellen Seite der Frage, wie sie in obigen Vorschlägen bereits angedeutet wurde, als auch in wirtschaftlicher Hinsicht und zwar im Interesse der Produzenten und Konsumenten seine Lösung finde. *) Mit Recht betont die Redaktion des „Schweizer Bauer“ (**), daß die inländische Getreidebauforderung, d. h. die eigene Lebensmittelversorgung der Schweiz zur Zeit das bedeutungsvollste nationalökonomische Problem in unserem Lande sei: In technisch-ökonomischer Hinsicht, also in Bezug auf bestmögliche Verwertung oder Ausnutzung der Getreidefrucht sei noch auf einen Punkt aufmerksam gemacht, den wir in den angeführten Vorschlägen der landwirtschaftlichen Interessentkreise vermiffen, nämlich auf das Entfeuchtungsverfahren nach System Witschi, wodurch nach glaubwürdigen Berichten ein viel backfähigeres Mehl und ein leicht verdauliches Kraftbrot im wahren Sinne des Wortes erzielt werden könnte. Schon durch die in Deutschland und Oesterreich übliche Trocknung des Getreides scheint eine bessere Verwertung desselben infolge größerer Haltbarkeit und Ergiebigkeit erzielt werden zu können. Ohne

*) Inzwischen hat der Bundesrat im Interesse der Getreideversorgung des Landes während der Kriegsdauer durch Verordnung das Getreidemonopol eingeführt.

***) Nr. 145, Jahrgang 1914.

Zweifel wird man bei Errichtung von Lagerhäusern auf Anlagen zur Trocknung und Entfeuchtung der inländischen Getreidefrucht Bedacht nehmen; ebenso wäre es wünschenswert, daß sich auch die Müller und Bäcker in der Ausübung ihres Gewerbes Neuerungen, die sich bewähren, im Interesse der Konsumenten nicht verschließen würden.

Die inländische Getreidefrucht dürfte nach fachmännischen Urteilen dem ausländischen Getreide in der Regel an Gehalt nicht nachstehen; immerhin würde sich eine qualitative Verbesserung besonders des Weizens durch geeignete Sortenauswahl unschwer erzielen. Hierüber sowie auch über das Trocknen und das Backverfahren ließ sich kürzlich ein an der landwirtschaftlichen Schule Rütli wissenschaftlich tätiger Fachmann *) wie folgt vernehmen: „Unsere Landweizen, vorab die roten, verbinden mit befriedigenden Stroh- und Körnererträgen somit auch recht gute qualitative Eigenschaften. Voraussetzung, daß dem jederzeit so sei, ist aber, daß der Weizen nach dem Drusch trocken und luftig gelagert werde. Bekanntlich ist man zur Zeit bestrebt, unsere einheimischen Weizen auf dem Wege der Selektion in gewissen Eigenschaften zu verbessern und das mit Recht. Warum fremde, englische und deutsche Züchtungen importieren, wenn wir doch dem Boden und Klima angepasste, recht befriedigende Sorten haben? Dieses selektionierte Saatgut wird, wenn einmal über das ganze Land verbreitet, bedingen, daß die Müller auch ein gleichmäßiges, inländisches Getreide bekommen können. Den Bäckern fällt dann die Aufgabe zu, durch zunftgemäße Versuche das geeignetste Backverfahren ausfindig zu machen. Den Landwirten aber ist zu empfehlen, zur Saat nur die einheimischen Züchtungen zu verwenden und den Weizen nach dem Drusch sorgfältig zu lagern und zu trocknen. Inwieweit künstliche Trocknungsverfahren für Getreide zur Anwendung kommen dürfen, darüber müßten vorerst eingehende Versuche aufklären.“

Im Nachfolgenden lassen wir nun die ertestatistischen Ergebnisse für die Jahre 1912 und 1913 folgen. Gerne hätten wir in der vorliegenden Publikation auch die Ernteergebnisse des Jahres 1914 bekannt gegeben; allein es ist uns dies nicht möglich, da die Berichte noch nicht in unsern Händen sind und eine zu lange Verzögerung eintreten würde, wenn dieselben erst abgewartet und sodann noch bearbeitet werden müßten.

*) Dr. W. Bandi, in Nr. 3 des „Schweizerbauer“ vom 7. Januar 1915.

Die Ernte des Jahres 1912.

Dem überaus milden Winter 1911/12 folgte ein schöner, vielversprechender Frühling und der Landwirt durfte abermals auf ein gutes Erntejahr rechnen. Die Getreidesaaten gediehen und der Graswuchs war üppig. Die günstige Witterung des Vorsommers ließ in den untern Gegenden die Heuernte gut von statten gehen, während in den spätern Tagen die naßkühle Witterung des Sommers den Heuet meistentheils sehr erschwerte und verzögerte. Der kühle und regnerische Sommer hat auch auf die Getreideernte und den Erndet schädigend eingewirkt. Dann kam bei Zeiten die Kälte, so daß die Herbstweide und das Herbstgras ganz gering ausfielen, ab den Bergen das Vieh allzu früh zu Tal getrieben und überall mit der Dürrfütterung früher als sonst begonnen werden mußte. Für den Landwirt war die Arbeit dieses Jahr äußerst mühevoll. Wenn schließlich das finanzielle Ergebnis noch ziemlich befriedigend war, so ist dies wohl einzig und allein den verhältnismäßig guten Milch- und auch den in der Höhe gebliebenen guten Viehpreisen zu verdanken. Bei den hohen Landpreisen, dem erhöhten Zinsfuß, den gesteigerten Arbeitslöhnen, teuren Kraftfuttermitteln zc. hätte ein merkliches Sinken der Milchpreise der Landwirtschaft verhängnisvoll werden müssen, was dann noch in diesem Jahre eintrat.

Getreide.

Das Getreide war im Frühling, infolge des warmen Winters, nur zu üppig und es gab daher sehr viel Lagerfrucht, was auf die Körnerentwicklung wie auch auf die Qualität des Stroh schädigend einwirkte. Dazu kam dann noch das schlechte Erntewetter, welches bewirkte, daß das diesjährige Getreide meistens nur zu Futterzwecken Verwendung finden kann. Das Ergebnis der Getreideernte ist folgendes:

a) Körnerertrag.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen		Korn		Roggen	
	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer	Winter-	Sommer-
per Hektar	15,0	12,4	17,3	12,9	16,1	12,1
per Fuchart	5,4	4,5	6,2	4,6	5,3	4,4
Gesamtertrag	136,701	14,293	184,489	2,398	108,866	11,729
	Gerste		Hafer		überhaupt	
per Hektar	13,7		14,0		15,3	
per Fuchart	4,9		5,0		5,5	
Gesamtertrag	23,033		155,224		636,733	

b) Strohertrag

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen		Korn		Roggen	
	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-
per Hektar	31,2	24,8	29,7	22,9	37,4	29,2
per Fuchart	11,2	8,9	10,7	8,2	13,5	10,5
Gesamtertrag	283,522	28,763	318,530	4,271	253,115	28,199
	Gerste		Safer		überhaupt	
per Hektar	19,1		21,9		28,6	
per Fuchart	6,9		7,9		10,3	
Gesamtertrag	32,068		242,744		1,191,212	

Durchschnittspreise und Geldwert der Getreideernte.

a) Für Körner.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Sr.	Korn Sr.	Roggen Sr.	Gerste Sr.	Safer Sr.	überhaupt Sr.
23,80	18,90	20	19,80	20,20	20,50
Geldwert im ganzen:					
3,625,981	3,419,517	2,405,286	458,155	3,120,978	13,029,917

b) Für Stroh.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Sr.	Korn Sr.	Roggen Sr.	Gerste Sr.	Safer Sr.	überhaupt Sr.
6,90	6,80	7,30	6	5,80	6,80
Geldwert im ganzen:					
2,087,569	2,191,780	2,083,030	176,753	1,370,422	7,909,554
Geldwert für Körner und Stroh zusammen: Fr. 20,939,471.					

Sackfrüchte.

Die Kartoffelernte fiel je nach der Bodenart sehr verschieden aus. In trockenen, leichten Bodenarten war der Ertrag befriedigend, während derselbe in schwerem Boden ganz gering war. Frühere Kartoffelsorten lieferten bessere Erträge als späte. Die Kartoffelkrankheit scheint in diesem Jahre bedeutend mehr aufgetreten zu sein als im Vorjahre (ungefähr gleich stark wie im Jahre 1910): Von den 505 Gemeinden des Kantons meldeten 358 = 70,9 % Ernteschädigungen durch die Krankheit und zwar 34 Gemeinden bis 5 %, 50 von 6—10 %, 18 von 11—15 %, 42 von 16—20 %, 79 von 21—30 %, 53 von 31—40 %, 58 von 41—50 %, 13 von 51—60 % und 11 Gemeinden über 60 %, 147 Gemeinden (29,1 %) meldeten keine Kartoffelkrankheit.

Das Erntergebnis der Hackfrüchte wurde festgestellt wie folgt:

(Doppelzentner)	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Zuckerrüben*
Durchschnittlich per Hektar	103,1	227,3	78,7	417,0
Ertrag " der Hauptfrucht	37,1	81,8	28,3	150,1
	2,135,283	789,539	55,978	834
		Uckerrüben		
Ertrag der Nachfrucht	—	7,738	9,483	—

Die Durchschnittspreise sowie der Geldwert sind folgende:

Hauptfrucht				Nachfrucht		Zusammen
Kartoffeln, Runkeln und Kohlrüben, Möhren, Zuckerrüben*				Möhren, Uckerrüben		
Durchschnittspreis per Doppelzentner:						
Sr.	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.
8,50	3,50	6,80	2,50	6,80	4	—
Geldwert im ganzen:						
17,820,937	2,411,456	381,449	2,085 *)	64,787	68,955	20 749,669

*) Am 28. Januar 1912 brannte die Zuckerfabrik Marberg nieder, weshalb in diesem Jahre nur ganz wenig Zuckerrüben gepflanzt wurden.

Kunstoffutter.

Der Ertrag an Kunstoffutter war im ganzen etwas besser als im letzten Jahre. Immerhin hat der regnerische Sommer auch diese Ernte, die Anfangs viel versprach, fast überall besonders qualitativ beeinträchtigt. Das Ergebnis der Kunstoffutterernte ist folgendes:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:						
	Suttermischungen	Klee	Luzerne	Esparsette	Uebr. Sutterpfl.	überhaupt
per Hektar	81,4	81,1	86,1	64,0	65,3	81,1
per Fuchart	29,3	29,2	31,0	23,0	23,3	29,2
Im ganzen	3,250,876	1,228,989	317,858	288,172	134,564	5,204,459
					Dazu Vor- oder Nachfrucht	74,008
					Zusammen	5,294,467

Der Geldwert des Kunstoffutters beziffert sich im Ganzen auf Fr. 47,884,496. —

Versehiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelapflanzen.)

Die Erntergebnisse derselben wurden durch die regnerische Sommerwitterung ebenfalls nachteilig beeinflusst und ließen sich wie folgt feststellen:

a. Gemüse- und Hülsenfrüchte.

	Kohl (Kabis) Vierling=25 Köpfe	Kraut q.	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel=15 Liter
Durchschnittsertrag per Akr	6,4	198	2,9	3,1
Gesamtertrag	659,246	50,378	92,126	194,250
	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.
Durchschnittspreis	4,70	20	4,70	5
Geldwert in Franken	2,954,573	1,007,560	443,040	978,625
Geldwert im ganzen: Fr. 5,383,798.				

b. Handelspflanzen.

	Raps	hanf	Slachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittsertrag per Akr (in Kilo)	11,5	6,3	6,9	36,6	9,7
Gesamtertrag (q)	25,7	273,1	685,1	37,7	54,8

Durchschnittspreise und Geldwert:

	Raps	hanf	Slachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittspreis per Kilo Cts.	40	161	179	80	75
Geldwert Fr.	1028	43,699	123,891	3016	3936

Geldwert im ganzen Fr. 175,570.

Der Gesamtwert der Ernte der verschiedenen Pflanzungen beläuft sich auf Fr. 5,559,368.

Wiesenbau.

Die Heuernte hat an frühern Orten stark unter der nassen Witterung gelitten, während an mittelfrühen und spätern Orten dieselbe gut ausgefallen ist. Das Emd ist meistens mißraten und das Herbstgras wurde durch die naßkalte Herbstwitterung sehr zurückgehalten. Das Erntergebnis ist folgendes:

Ertrag an Heu, Emd und Herbstgras	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
	(Doppelzentner)			
Durchschnittlich per Hektar	102,1	69,4	35,2	74,7
Gesamtertrag an Heu	36,8	25,0	12,7	26,9
" " Emd	2,843,213	1,886,776	661,981	5,391,970
" " Herbstgras	1,173,501	700,979	183,512	2,057,992
oder Herbstweide	522,360	302,737	88,861	913,958
Zusammen	4,539,074	2,890,492	934,354	8,363,920

Mit Einschluß des Kunstfütterertrages (5,294,467 q) stellt sich der Ertrag der gesamten Futterernte auf 13,658,387 Doppelzentner. Die Preise und der Geldwert des Wiesenfutters sind folgende:

Durchschnittspreis	für gutes Heu	für geringes Heu	für Emd	für Heu und Emd gemischt
	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.
per Doppelzentner	9,20	7,10	9	9
Geldwert	von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überhaupt
Heu	Fr. 26,216,409	17,278,179	3,219,970	46,714,558
Emd	" 10,720,691	6,364,904	1,634,055	18,719,650
Herbstgras	" 4,676,698	2,683,716	782,593	8,143,007
Zusammen	Fr. 41,613,798	26,326,799	5,636,618	73,577,215
per Hektar	" 937	632	212	653
" Fuchart	" 337	228	76	235

Der Geldwert ist im Vergleich zum Vorjahre um rund 3,700,000 Franken zurückgegangen, obschon der Ertrag um rund eine Million Doppelzentner höher ist, indem der durchschnittliche Futterpreis wegen der geringern Qualität von 10,90 Fr. auf 9 Fr. per Doppelzentner gesunken ist.

Obsternte.

Die Quantität des diesjährigen Obstertrages befriedigte allgemein, während die Qualität in bezug auf Schmachhaftigkeit und Zuckergehalt zu wünschen übrig ließ, ebenfalls eine Folge des regnerischen Sommers und des kalten Herbstwetters. Die Zusammenstellung der Obsternteerträge zeigt folgendes Ergebnis:

Durchschnittsertrag	Apfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
per Baum in Kilo	96,2	58,0	11,3	6,3	6,3
Gesamtertrag in Doppelzentnern	1,003,330	200,912	61,393	23,215	4,264

Preise und Geldwert des Obstertrages:

Wirtschaftsobst Durchschnittspreis	Apfel Fr.	Birnen Fr.	Kirschen Fr.	Zwetschgen Fr.	Nüsse Fr.
per 100 Kilo	12,10	11,90	35,20	24,10	34
Geldwert	11,578,841	2,423,658	2,161,117	560,281	145,204
Zusammen: Fr. 16,869,101.					

Im Handel wurden verkauft:

	Apfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	Im ganzen
Doppelzentner	119,546,5	10,087,0	3,757,5	672,5	153,5	134,217,0
Geldwert Fr.	1,446,513	120,035	132,264	16,207	5,219	1,720,238

Most wurden 75,518 hl und Branntwein 2068,5 hl bereitet und wenn ersterer zu Fr. 20. — und letzterer zu Fr. 250 per Hektoliter angenommen wird, so ergibt dies einen Geldwert von Fr. 1,510,360 für Most und Fr. 517,125 für Branntwein.

Weinernte.

Bis Ende Juli berechtigte der Zustand der Reben zu Ausichten auf einen sehr guten Ertrag; von dieser Zeit an setzte rauhe und anhaltend nasse Witterung ein, was den Rebstock außerordentlich an der Weiterentwicklung hinderte und später das Ausreifen der Trauben sehr beeinträchtigte, so daß hauptsächlich die Qualität des heurigen Weines nur ganz mittelmäßig ausfiel. Die Ermittlungsergebnisse pro 1912 sind folgende:

Die Zahl der Rebenbesitzer hat abermals seit dem letzten Jahre abgenommen und zwar um 99, so daß im Kanton noch 2195 solche existieren und auch das Rebareal ist um 9 ha zurückgegangen, indem sich nur noch 445 ha ergeben haben gegenüber 454 ha im Vorjahre.

	Weißer	Roter	Zusammen
Anbaufläche in Hektaren	437,28	7,89	445,17
Weinertrag in Hektolitern	16,253,0	152,1	16,405,1

Preise und Geldwert des Weinertrages:

		Weißer	Roter	Zusammen
Durchschnittspreis per Hektoliter	Fr.	44,60	57,60	—
Geldwert im ganzen	"	727,397	8763	736,160

Rentabilitätsergebnisse:

	Weinertrag hl.	Geldwert Fr.	Kulturkosten Fr.	Kapitalwert Fr.	Nettoertrag Fr.
per Mannwert	1,66	74,40	36,50	269	37,90
per Hektar	36,85	1654	811	5977	843

Per 100 Fr. Kapital Fr. 14,10.

Die Kaufpreise per Mannwert sind gegenüber dem Vorjahre für beste Reben von Fr. 290 auf Fr. 267, für mittlere von Fr. 197 auf Fr. 190 gesunken, während diejenigen für geringe Reben von Fr. 120 auf Fr. 132 im Durchschnitt gestiegen sind. Der Kapitalwert im ganzen ist dieses Jahr um Fr. 112,625, d. h. von Fr. 2,773,416 auf 2,660,791 Franken zurückgegangen und beträgt durchschnittlich per Hektar 5979 Franken gegenüber 6109 Fr. im Vorjahre.

Die Ernte des Jahres 1913.

Der vergangene Winter 1912/13 zeichnete sich wiederum durch abnorm milde Witterung und Schneemangel aus. Ein frühzeitig warmer Frühling förderte ersprießlich die Entwicklung der Kulturen. Durch den Frost aber, der um Mitte April herrschte, wurde in erster Linie die in Aussicht gestandene schöne Obsternte sozusagen überall ganz vernichtet und auch der Graswuchs, besonders in sonnigen Lagen, wo kein Schnee mehr lag, ziemlich geschädigt. Während dann in den untern Lagen die Heu- und Getreideernten durch schönes Wetter begünstigt waren, so wurden dieselben in den spätern Lagen durch nasskalte Witterung sehr verzögert und geschädigt, und die Qualität des Futters und der Kartoffeln litten ebenfalls darunter; bei letztern trat, namentlich unter den nicht widerstandsfähigen Sorten, die Krankheit frühzeitig auf. Strichweise wurden die Kulturen obendrein durch heftige Hagelschläge teils ganz vernichtet, teils arg mitgenommen. Der Herbst war dann schön, so daß das Futter wieder gedeihen konnte und Gras genügend vorhanden war bis zum Einwintern. Das plötzliche Sinken der Käsepreise im Herbst 1912 hatte das Sinken der Milchpreise zur Folge, wodurch der Landwirt empfindlich getroffen wurde. Der Grund dazu scheint — wenigstens teilweise — in der überhandnehmenden Fabrikation von Ausschußkäse zu liegen.

Getreide.

Die Getreideernte fiel verhältnismäßig befriedigend aus. Der vorgerückte Roggen litt zwar unter den Aprilfrösten empfindlich und die Getreideernte wurde durch eingetretene nasse Witterung merklich verzögert, was jedoch nicht überall den Ernteertrag beeinträchtigte. Das Ernteergebnis pro 1913 ist folgendes:

a) Körnerertrag.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen		Korn		Roggen	
	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
per Hektar	18,1	14,8	22,1	16,8	19,7	14,0
per Fuchart	6,5	5,3	8,0	6,0	7,1	5,0
Gesamtertrag	164,607	17,160	237,098	2671	133,708	13,352
		Gerste		Hafer		überhaupt
per Hektar		15,6		19,8		19,6
per Fuchart		5,6		7,1		7,1
Gesamtertrag		26,352		218,591		813,539

b) Strohertrag.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen		Korn		Roggen	
	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
per Hektar	31,4	26,7	32,1	25,7	38,9	30,9
per Fuchart	11,3	9,6	11,6	9,3	14,0	11,1
Gesamtertrag	285,001	31,071	344,300	4082	263,149	29,348
		Gerste		Hafer		überhaupt
per Hektar		19,9		25,6		30,6
per Fuchart		7,2		9,2		11,0
Gesamtertrag		33,544		283,422		1,274,217

Durchschnittspreise und Geldwert der Getreideernte.

a) Für Körner.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Sr.	Korn Sr.	Roggen Sr.	Gerste Sr.	Hafer Sr.	überhaupt Sr.
23,20	18,60	19,20	19	10,50	19,80
Geldwert im ganzen:					
4,250,869	4,332,700	2,772,899	500,185	4,240,297	16,096,950

b) Für Stroh.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Sr.	Korn Sr.	Roggen Sr.	Gerste Sr.	Hafer Sr.	überhaupt Sr.
6	6	6,30	5,30	5,10	5,80
Geldwert im ganzen:					
1,881,138	2,081,640	1,854,961	166,428	1,414,733	7,398,900

Geldwert für Körner und Stroh zusammen: Fr. 23,495,850.

Hackfrüchte.

Die Hackfrüchte sind dieses Jahr meistens vorzüglich geraten. Bei den Kartoffeln war die Ernte ungleich, indem meistentheils die frühern Sorten größere Erträge lieferten als die spätern. Von den 504 Gemeinden des Kantons meldeten 334 = 66,3 % Ernteschädigungen durch

Krankheit der Kartoffeln und zwar 32 Gemeinden bis 5 %, 71 von 6—10 %, 20 von 11—15 %, 83 von 16—20 %, 80 von 21—30 %, 24 von 31—40 %, 12 von 41—50 %, 6 von 51—60 % und 6 von 61 und mehr Prozent. — Vom Gesamtertrag der Zuckerrüben (188,442 q) wurden zur Zuckerrübenfabrikation 161,620 q, also 86 %, abgeliefert.

Das Ernteergebnis der Hackfrüchte ließ sich wie folgt feststellen:

Doppelzentner	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Zuckerrüben
Durchschnittl. per Hektar	119,6	289,8	99,2	384,7
per Fuchart	43,1	104,3	35,7	138,5
Ertrag der Hauptfrucht	2,477,122	1,006,980	70,480	188,442
		(Ackerrüben)		
Ertrag der Nachfrucht	—	48,166	15,245	—

Die Durchschnittspreise sowie der Geldwert der Hackfrüchte sind folgende:

Hauptfrucht				Nachfrucht		Zusammen
Kartoffeln, Runkeln und Kohlrüben, Möhren, Zuckerrüben				Möhren, Ackerrüben		
Durchschnittspreis per Doppelzentner:						
Sr.	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.
7,20	3,20	5,90	2,45	5,90	3	—
Geldwert im ganzen:						
17,388,366	2,698,174	400,536	412,079	85,667	127,229	21,112,051

Kunstoffutter.

Der Spätfrost im Frühjahr und die naßkalte Witterung des Juli haben auch das Wachstum des Kunstoffutters meistentheils sehr zurückgehalten, doch hat dann das äußerst günstige Herbstwetter auch diese Kulturarten in der Entwicklung noch so gefördert, daß bis Ende November Grünfütter genügend vorhanden war. Die Zusammenstellung der Kunstoffüttererträge zeigt folgende Ergebnisse:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:						
	Suttermischungen	Klee	Luzerne	Esparsette	übr. Sutterpfl.	überhaupt
per Hektar	80,8	87,1	84,5	66,2	64,7	80,9
per Fuchart	29,1	31,4	30,4	23,8	23,3	29,1
im ganzen	3,227,794	1,215,519	312,576	298,278	133,339	5,187,506
						Dazu Vor- oder Nachfrucht: 100,071
						Zusammen: 5,287,577

Der Geldwert des Kunstoffutters beziffert sich im ganzen auf 47,298,426 Franken.

Verchiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen.)

Die Ernteergebnisse derselben sind für dieses Jahr folgendermaßen festgestellt worden:

a) Gemüse und Hülsenfrüchte.

	Kohl (Rabis) Vierling=25 Köpfe	Kraut q	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel=15 Liter
Durchschnittsertrag per Ar	6,9	205	2,8	3,6
Gesamtertrag	714,556	52,152	89,552	225,803
Durchschnittspreise	Fr. 3,90	Fr. 20	Fr. 4,50	Fr. 4,70
Geldwert in Franken	2,621,668	1,043,040	408,884	1,000,178
Geldwert im ganzen: Fr. 5,073,770.				

b) Handelspflanzen.

Durchschnittsertrag per Ar (in Kilos)	Raps	Konf	Slachs	Cichorie	Tabak
Gesamtertrag (Doppelztr.)	19,4	252,0	691,2	25,5	10,0
Durchschnittspreise und Geldwert.					
Durchschnittspreise per Kilo Cts.	Raps	Konf	Slachs	Cichorie	Tabak
Geldwert Fr.	700	40,578	111,031	2040	750
Geldwert im ganzen: Fr. 155,099.					

Der Gesamtwert der Ernte der verschiedenen Pflanzungen beläuft sich auf Fr. 5,228,869.

Wiesenbau.

Der Frühjahrsfrost hinderte die Entwicklung des Graswuchses. Der Heuet fiel in den frühern Tagen gut aus, ebenso der Emdet, während in den spätern (höhern) Tagen beides unter nasser Witterung zu leiden hatte. Das Herbstgras und die Herbstweide hinwiederum brachte viel und gutes Futter und man konnte bis tief in den November hinein dank der ergiebigen Grünfütterung die Heu- und Emdstöcke schonen. Das Ernteergebnis des Wiesenbaues pro 1913 ist folgendes:

Ertrag an Heu, Emd und Herbstgras	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	Zusammen
	(Doppelzentner)			
Durchschnittlich per Hektar	106,7	71,8	32,5	77,4
" " Fuchart	38,4	25,8	11,7	27,9
Gesamtertrag an Heu	2,744,525	1,806,719	629,280	5,180,524
" " Emd	1,224,307	732,132	193,441	2,149,880
" " Herbstgras oder Herbstweide	774,692	452,092	139,511	1,366,295
Zusammen	4,743,524	2,990,943	962,232	8,696,699

Mit Einschluß des Kunstfütterertrages (5,287,577 q) stellt sich der Ertrag der gesamten Futterernte auf 13,984,276 Doppelzentner. Die Preise und der Geldwert des Wiesenfutters sind folgende:

Durchschnittspreis per Doppelzentner	für gutes Heu	für geringes Heu	für Emd	für Heu und Emd gemischt
	Fr. 8,90	Fr. 6,90	Fr. 9,50	Fr. 9
Geldwert	von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überhaupt
Heu	Fr. 25,063,414	16,366,302	4,526,664	45,956,380
Emd	" 11,866,047	7,006,979	1,817,913	20,690,939
Herbstgras	" 7,335,004	4,223,829	1,279,949	12,838,782
Zusammen	Fr. 44,264,465	27,597,110	7,624,526	79,486,101
per Hektar	" 997	663	287	706
" Fuchart	" 359	239	103	254

Gegenüber dem Vorjahre ist der Ertrag des Wiesenbaues um rund 330,000 Doppelzentner höher und der Geldwert desselben um 5,900,000 Franken gestiegen, während die Futterpreise im Durchschnitt ziemlich gleich geblieben, respektiv nur eine minime Steigung zeigen.

Obsternte.

Im Frühjahr stunden die Obstbäume in voller Blütenpracht und versprachen wieder einmal einen reichen Obstertrag. Starke Fröste um Mitte und Ende April vernichteten aber sozusagen jede Blüte und Fruchtknospe, so daß das Jahr 1913 für das Obst ein totales Fehljahr wurde und alle schönen Hoffnungen zu nichte wurden. Der Ertrag war also ganz gering, was aus folgenden Zahlen hervorgeht.

Durchschnittsertrag	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
per Baum in Kilo	4,1	5,4	1,7	3,6	0,6
Gesamtertrag in Doppelzentnern	37,897	16,414	7828	12,560	139

Preise und Geldwert des Obstertrages:

Wirtschaftsobst Durchschnittspreis per 100 Kilo Geldwert	Äpfel Fr.	Birnen Fr.	Kirschen Fr.	Zwetschgen Fr.	Nüsse Fr.
	30,50	26,30	57,60	29,80	47,50
	1 071,389	433,275	469,194	344,470	6510

Zusammen: Fr. 2,324,838.

Im Handel wurden verkauft:

	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	Im ganzen
Doppelzentner	1840	455,5	990,5	567,5	10,5	3864
Geldwert Fr.	56,120	11,980	57,053	16,911	499	142,563

Most wurden 836 hl und Branntwein 190,5 hl bereitet; wenn ersterer zu Fr. 20 und letzterer zu Fr. 250 per Hektoliter angenommen wird, so ergibt dies einen Geldwert von Fr. 16,720 für Most und Fr. 47,625 für Branntwein.

Weinernte.

Die diesjährige Weinernte ist total mißraten. Die Fröste im April und die nasskalte Witterung während des Blühens, sowie das stark auftretende Didium haben die Erwartungen auf eine gute Weinernte zu nichte gemacht und der Winzer kann nur noch immer wieder auf ein gutes kommendes Jahr hoffen. Die Ermittlungsergebnisse pro 1913 sind folgende:

Die Zahl der Rebenbesitzer ist gegen das Vorjahr wiederum zurückgegangen und zwar um 148, so daß im Kanton noch 2047 solche existieren und auch das Rebareal ist um 19 ha zurückgegangen, indem sich nur noch 426 ha ergeben haben gegenüber 445 ha im Vorjahre.

	Weißer	Roter	Zusammen
Anbaufläche in Hektaren	420,19	6,19	426,38
Weinertrag in Hektoliter	2182,9	32,8	2215,7

Preise und Geldwert des Weinertrages:

	Weißer	Roter	Zusammen
Durchschnittspreis per Hektoliter	Fr. 62,60	81,60	—
Geldwert	" 136,624	2678	139,302

Rentabilitätsergebnisse.

	Weinertrag Hektoliter	Geldwert Fr.	Kulturkosten Fr.	Kapitalwert Fr.	Nettoertrag Fr.
per Mannwerk	0,23	14,70	36,50	246	— 21,80
„ Hektar	5,20	327	811	5469	— 484
				Per 100 Fr.	— 8,90

Die Kaufpreise per Mannwerk sind gegenüber dem Vorjahre für beste Reben von Fr. 267 auf Fr. 307, für mittlere von Fr. 190 auf Fr. 197 gestiegen, während diejenigen für geringe Reben von Fr. 132 auf Fr. 116 gesunken sind. Der Kapitalwert der Reben ist dieses Jahr im ganzen um Fr. 328,950, d. h. von Fr. 2,660,791 auf Fr. 2,331,841 zurückgegangen und beträgt durchschnittlich per Hektar Fr. 5469 gegenüber Fr. 5979 im Vorjahre.

Wir lassen nun noch eine Uebersicht betr. die Weinertragsergebnisse der Ernten bis 1874 zurück folgen zur Orientierung über die Ertragschwankungen und zur Vergleichung mit den einzelnen Weinernten unter sich:

Vergleich mit frühern Weinernten:

Weinjahr	Anbaufläche in Hektaren	Ertrag in Hektoliter	Ertrag per Hektar Hektoliter	Taxierung (nach Quantität)
1874	823,32	66,902,1	81,26	Sehr gut
1875	823,32	38,197,3	46,52	Mittelmäßig
1881	788,37	35,508	45,02	Mittelmäßig
1882	815,26	31,309	38,40	Mittelmäßig
1883	810,11	18,909,4	23,34	Gering
1884	797,79	40,230,9	50,46	Gut
1885	779,57	40,092	51,43	Gut
1886	767,86	33,761,6	43,97	Mittelmäßig
1887	764,85	10,843,4	14,18	Ganz gering
1888	750,89	12,574,4	16,64	Ganz gering
1889	743,14	16,037,7	21,58	Gering
1890	720,15	22,699,6	31,48	Mittelmäßig
1891	690,62	3,622,5	5,25	Totale Mißernte
1892	675,24	11,880,9	17,61	Ganz gering
1893	672,66	38,344,9	57,05	Gut
1894	665,19	30,689,1	46,14	Mittelmäßig
1895	675,89	23,987,7	35,49	Mittelmäßig
1896	677,62	20,478,4	30,22	(Sehr) mittelmäßig
1897	644,83	16,445	25,50	Gering
1898	616,12	27,104	43,99	Mittelmäßig
1899	629,58	21,966,2	34,89	Mittelmäßig
1900	615,40	59,306,4	96,37	Sehr gut
1901	607,98	18,134,1	29,83	Gering
1902	597,15	25,688,7	43,02	Mittelmäßig
1903	574,47	23,791	41,41	Mittelmäßig
1904	566,64	30,485	53,80	Gut
1905	556,41	13,549	24,35	Gering
1906	519,59	39,921	76,83	Sehr gut
1907	504,14	15,437	30,62	Gering bis mittelmäßig

Weinjahr	Anbaufläche in Hektaren	Ertrag in Hektoliter	Ertrag per Hektar Hektoliter	Taxierung (nach Quantität)
1908	502,36	30,362	60,44	Gut
1909	467,78	9,302	19,89	Sehr gering
1910	486,36	265	0,55	Totale Mißernte
1911	453,97	11,370	25,05	Gering
1912	445,17	16,253	36,85	Mittelmäßig
1913	426,38	2,215,7	5,20	Totale Mißernte.

Die vorstehende Taxierung ist nach folgender Klassifizierung verstanden: Der Ertrag von

über 70 hl per ha repräsentiert	ein sehr gutes Weinjahr
50—70 " " " "	" gutes Weinjahr
30—50 " " " "	" mittelmäßiges Weinjahr
20—30 " " " "	" geringes Weinjahr
unter 20 " " " "	" sehr geringes Weinjahr

Geldwert der gesamten Ernten in den beiden Jahren 1912 und 1913.

Der Geldwert der gesamten Ernte beläuft sich pro 1912 auf Fr. 186,315,480 und pro 1913 auf Fr. 179,085,437, während der Durchschnitt desselben für die Jahre 1885—1913 nur Fr. 147,037,809 beträgt.

Der Gesamtgeldwert der beiden Jahre verteilt sich auf die Kulturarten wie folgt:

Kulturarten	Geldwert	
	pro 1912 Fr.	pro 1913 Fr.
Getreide	20,939,471	23,495,850
Hackfrüchte	20,749,669	21,112,051
Kunstpfutter	47,884,496	47,298,426
Handelspflanzen	175,570	155,099
Gemüse und Hülsenfrüchte	5,383,798	5,073,770
Wiesenbau (Heu, Emd und Herbstgras)	73,577,215	79,486,101
Wein	736,160	139,302
Obst	16,869,101	2,324,838
Total	186,315,480	179,085,437

Hochgewitter und Hagelschaden.

Nach der Zusammenstellung aus den Ernteberichten war der durch Hochgewitter und Hagelschläge verursachte Schaden in den beiden Jahren 1912 und 1913 folgender:

	1912	1913
Anzahl der Gemeinden mit Schadenangabe	53	78
	Fr.	Fr.
Verursachter Schaden	562,622	742,650
Prozent des Geldwertes der Ernte	0,30	0,41

25 fernere Gemeinden pro 1912 und 22 pro 1913 geben Hochgewitter an, aber die Berichte enthalten entweder keine oder nur pro-

zentuale Angaben der Schadenssumme. Größere Schadenssummen, d. h. über 50,000 Fr., wiesen auf im Jahre 1912 die Amtsbezirke Konolfingen und Thun und im Jahre 1913 die Amtsbezirke Konolfingen, Schwarzenburg, Seftigen, Signau und Trachselwald.

Ueber die Hauptergebnisse der Hagelversicherung in den Versicherungsjahren 1912 und 1913 geben folgende Zahlen laut Verwaltungsbericht der Direktion der Landwirtschaft Auskunft:

	1912	1913
Zahl der Versicherten	13,701	13,868
	Sr.	Sr.
Summe der versicherten landwirtschaftlichen Werte	19,589,330. —	19,022,700. —
Summe der Versicherungsprämien ohne die Policekosten	261,858. 40	237,208. —
Summe der ordentlichen Staatsbeiträge	46,773. 52	43,883. 66
Summe der Staatsbeiträge an die Nebenversicherung	13,995. 40	7,115. 88
Summe der Policekosten	28,628. 80	35,441. —
Summe der bezahlten Beiträge einschließlich der Policekosten	89,397. 72	86,440. 54
Summe der ausbezahlten Hagelentschädigungen	149,249. 90	292,501. 70
Prozent der gesamten Versicherungssumme	0,76	1,54

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Im Interesse der Landwirtschaft sind laut nachstehendem Verzeichnis in den Jahren 1912 und 1913 folgende Genossenschaften neu entstanden: 18 Viehzuchtgenossenschaften, 14 landwirtschaftliche und 14 Ziegenzuchtgenossenschaften, 9 Obstverwertungsgenossenschaften, 3 Viehversicherungsgenossenschaften, resp. -Kassen, 3 Flurgenossenschaften und je eine Entsumpfungsgenossenschaft, Motordreschgenossenschaft, Kanalgenossenschaft und Schweinezuchtgenossenschaft, im ganzen 65 mit 3097 Mitgliedern. Aufgelöst haben sich die im Jahre 1912 gegründete Simmenthalerfleckviehzuchtgenossenschaft Täuffelen, Gerolfingen, Hagneck, der landwirtschaftliche und gemeinnützige Verein Ringgenberg, die Entsumpfungsgenossenschaft Gondiswil nach erreichtem Zweck und die Ziegenzuchtgenossenschaft Sumiswald-Wasen und Umgebung wegen Anschluß an zwei neuentstandene Ziegenzuchtgenossenschaften. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften Rapperswil und Schüpfen haben sich vereinigt in eine landwirtschaftliche Genossenschaft. Nach dem Verwaltungsbericht der Landwirtschaftsdirektion betrug die Zahl der subventionsberechtigten Viehversicherungskassen im Jahre 1912 328 (248 deutsche und 80 französische) und im Jahre 1913 335 (253 deutsche und 82 französische), folglich eine Vermehrung von 14 Kassen seit dem Berichtsjahr 1911.

Verzeichnis

der

pro 1912 und 1913 neu entstandenen landwirtschaftlichen Vereine
und Genossenschaften im Kanton Bern.

(Ohne die Käsereigesellschaften.)

(Nach den Berichten der Gemeinden.)

Name	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mit- glieder
Amt Narberg			
Ziegenzuchtgen. Narberg und Umgebung	Narberg	Hebung der Ziegenzucht	46
Ziegenzuchtgen. Meikirch = Wahlendorf	Meikirch	Hebung der Ziegenzucht	15
Landwirtsch. Genossenschaft Schüpfen- Rapperswil	Schüpfen	Förderung der Landwirtschaft	200
Mostereigenossenschaft Wiler (Seedorf)	Wiler	Obstverwertung	14
Ziegenzuchtgenossenschaft Seedorf . . .	Seedorf	Einführung der Saanen- ziegenzucht	52
Amt Narwangen			
Kanalgenossenschaft Gondiswil	Gondiswil	Instandhaltung des Kanals	12
Entsumpfungs-Genossenschaft Möösl- Allmend Rohrbach	Rohrbach	Entsumpfung	6
Amt Bern			
Obstverwertungsgenossenschaft Bümpliz	Bümpliz	Verwertg. v. Obst u. Obstwein	103
Ziegenzuchtgenossenschaft Bümpliz . . .	Bümpliz	Förderung der Ziegenzucht	31
Vieh-zuchtgenossenschaft Oberbalm . . .	Oberbalm	Förderung der Viehzucht	18
Amt Büren			
Ziegenzuchtgenossenschaft Leuzigen . . .	Leuzigen	Hebung der Ziegenzucht	25
Ziegenzuchtgenossenschaft Oberwil . . .	Oberwil	Hebung der Ziegenzucht	28
Amt Burgdorf			
Vieh-zuchtgen. Schaffhausen u. Umgebung	Schaffhausen (Hasle)	Hebung der Viehzucht	11
Amt Delémont			
Syndicat agricole Glovelier	Glovelier	Développement de l'agri- culture	25
Syndicat agricole Saulcy	Saulcy	Economie agricole	25

Name	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mit- glieder
Amt Erlach			
Biehzuchtgen. Erlach-Binolz u. Umgeb.	Erlach	Hebung der Biehzucht	20
Biehzuchtgen. Jns	Jns	Hebung der Biehzucht	22
Schweinezuchtgen. Binolz	Binolz	Hebung der Schweinezucht	28
Amt Fraubrunnen			
Landwirtschaftl. Genossenschaft Sempach und Umgebung	Sempach	Förderung der Landwirtschaft	30
Obstverwertungsgenossenschaft Urtenen	Urtenen	Bessere Obstverwertung	76
Amt Frutigen			
Ziegenzuchtgen. Frutigen u. Umgebung	Frutigen	Hebung der Ziegenzucht	40
Biehzuchtgenossenschaft Randersteg	Randersteg	Hebung der Biehzucht	17
Biehzuchtgenossenschaft Krattigen	Krattigen	Hebung der Biehzucht	20
Biehzuchtgenossenschaft Falttschen	Falttschen*	Hebung der Biehzucht	25
Biehzuchtgenossenschaft Scharnathal	Scharnathal*	Hebung der Biehzucht	20
Landw. Genossenschaft Falttschen	Falttschen* *Obd. Reichenbach	Hebung der Landwirtschaft	45
Amt Interlaken			
Biehzuchtgenossenschaft Brienzwiler	Brienzwiler	Hebung der Biehzucht	22
Biehzuchtgenossenschaft Lauterbrunnen	Lauterbrunnen	Hebung der Biehzucht	39
Landw. Genossenschaft Ringgenberg	Ringgenberg	Förderung der Landwirtschaft	103
Biehzuchtgenossenschaft Saretan	Saretan	Hebung der Biehzucht	18
Amt Konolfingen			
Landwirtschaftl. Genossenschaft Bleiken-Buchholterberg	Bleiken	Förderung der Landwirtschaft	60
Most- und Obstverwertungsgen. Kiesen	Kiesen	Obstverwertung	210
Most- u. Obstverwertungsgen. „Marethal“	Münsingen	Obstverwertung	300
Obstweingen. Oberdießbach (Kirchgem. Oberdießbach und Kurzenberg)	Oberdießbach	Obstverwertung u. Herstellung von Obstwein	183
Biehzuchtgen. Konolfingen-Stalden	Stalden	Hebung der Biehzucht	15
Biehzuchtgenossenschaft Waltringen	Waltringen	Hebung der Biehzucht	7
Amt Laufen			
Ziegenzuchtgenossenschaft Duggingen	Duggingen	Hebung der Ziegenzucht	28
Landw. Genossenschaft Laufen u. Umgeb.	Laufen	Hebung der Landwirtschaft	45
Flurgenossenschaft Laufen	Laufen	Drainage	45
Landw. Genossenschaft „Agraria“	Liesberg	Hebung der Landwirtschaft	8

Name	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mit- glieder
Amt Münster			
Association agricole Malleray et env.	Malleray	Achats et ventes des produits agricoles	62
Association agricole de la vallée de la Trame	Saicourt	Achats et ventes des produits agricoles	48
Association agricole du «Petit-Val»	Sornetan	Achats et ventes des produits agricoles	22
Amt Nidau			
Biehversicherungskasse Bühl	Bühl	Biehversicherung	32
Simmenthalerfleckviehzuchtgenossenschaft Täuffelen, Gerolfingen	Sagneck- Täuffelen	Hebung der Viehzucht	17
Amt Bruntrut			
Société d'assurance du bétail	Cornol	Assurance du bétail	114
Assurance du bétail	Courtedoux	Assurance du bétail	63
Amt Saanen			
Viehzuchtgenossenschaft Lauenen	Lauenen	Hebung der Viehzucht	10
Amt Seftigen			
Mostereigenossenschaft Gürbethal	Mühle- thurnen	Obstverwertg. u. Mostbereitg.	60
Ziegenzuchtgenossenschaft Toffen	Toffen	Hebung der Ziegenzucht	20
Flurgenossenschaft Wattenwil	Wattenwil	Entsumpfung	9
Amt Niedersimmenthal			
Ziegenzuchtgenossenschaft Erlenbach	Erlenbach	Hebung der Ziegenzucht	30
Landwirtschaftl. Genossenschaft Wimmis und Umgebung	Wimmis	Förderung der Landwirtschaft	170
Amt Obersimmenthal			
Ziegenzuchtgenossenschaft St. Stephan	St. Stephan	Hebung der Ziegenzucht	20
Viehzuchtgen. Fermel (Gde. St. Stephan)	Fermel	Förderung der Viehzucht	12
Viehzuchtgen. Groden (Gde. St. Stephan)	Groden	Förderung der Viehzucht	15
Amt Thun			
Flurgenossenschaft Höfen	Höfen	Entsumpfung	55
Obstweingen. Steffisburg u. Umgebung	Steffisburg	Obstweinebereitung	95
Landwirtschaftl. Genossenschaft Allmendingen (Gemeinde Strättligen)	Allmen- dingen	Förderung der Landwirtschaft	48

Name	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mit- glieder
Amt Trachselwald			
Viehzuchtgen. Affoltern und Umgebung	Affoltern	Hebung der Viehzucht	14
Motordreschgenossenschaft Thalgraben (Gemeinde Lüzelflüh)	Thalgraben	Rationelles Dreschen	34
Ziegenzuchtgenossenschaft Sumiswald= Grünenmatt und Umgebung	Sumiswald	Hebung der Ziegenzucht	40
Ziegenzuchtgenossenschaft Wasen i. G.	Wasen	Hebung der Ziegenzucht	40
Ziegenzuchtgenossenschaft Wyßachen	Wyßachen	Hebung der Ziegenzucht	20
Amt Wangen			
Obstverwertungsgenossenschaft Thörigen	Thörigen	Obstverwertung	10